

neuen, in ihren Wirkungen unabsehbaren Waffen wird so allgemein und so aufs äußerste gesteigert, daß schon aus bloßem Selbsterhaltungstrieb, d. h. wegen der unvermeidlichen Gefahr der Wiedervergeltung, keine Macht es wagen wird, diese ungeheuerlichen Mittel der Vernichtung in Wirklichkeit einzusetzen.

*Verluste der deutschen Wissenschaft.* Welche Verluste die deutsche Wissenschaft durch das Dritte Reich erlitten hat, geht aus einem Artikel Professor Dr. Georg Schreibers hervor, der in Heft 6 der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Geisteswissenschaften (Köln 1954, Westdeutscher Verlag) erschienen ist. Viele deutsche Forscher wanderten aus, so u. a. Albert Einstein, W. Kahle, W. Bruck, H. Fränkel, W. Levison, L. Meitner, O. Piper, H. Rothfels, E. Schrödinger, L. Spitzer, H. Weyl. Andere begingen Selbstmord: W. Groß, P. Krause. Wieder andere wurden getötet, Edith Stein, der Reichsarchivrat K. H. Schäfer, der Byzantinist Kilian Kirchhoff, der an der Ambrosiusausgabe arbeitende Alois Grimm S. J., der Dozent an der Auslandswissenschaftlichen Fakultät Albrecht Haushofer, der Sohn des nationalsozialistischen Wegbereiters Karl Haushofer. Andere wurden entlassen oder wider ihren Willen versetzt, so der Sozialwissenschaftler Heinrich Weber.

„Im Vorzimmer bei Ferdinand Sauerbruch, der als Staatsrat oft um Hilfe angegangen wurde, sah ich die gramgebeugte Gestalt des Geophysikers und Geographen Erich von Drygalsky († 1949), der nicht als Patient, sondern als bekümmertester Bittsteller gekommen war. Sauerbruch selbst erlebte die Tyranis des Mediziners Conti. Doch gelang es ihm, gegenüber Conti die Vergasung der Tuberkulosekranken dritten Grades zu verhindern, was er eingehend mit mir besprach. Die aufrechte Theologische Fakultät in München wurde geschlossen.“ Absichtlich wurden Lehrstühle oft nicht besetzt, sondern nur Lehraufträge erteilt. Der Präsident der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, Schmidt-Ott, wurde von seinem Posten beseitigt, ebenso mußte Friedrich Meinecke den Vorsitz in der Historischen Reichskommission niederlegen. Desgleichen mußte J. P. Steffes den Vorsitz im Deutschen Institut für Pädagogik in Münster aufgeben. Gegen den Bonner Physiker Heinrich Konen und gegen Prälat Prof. Dr. Georg Schreiber wurde die Anklage auf Hochverrat erhoben. Daß die deutsche Wissenschaft auch in der Widerstandsbewegung vertreten war, zeigt nicht nur der Tod des Münchner Philosophen Kurt Huber, sondern auch ein Ereignis, über das Schreiber berichtet: „Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft wollte am 21. Januar 1935 eine Gedächtnisfeier für den in Basel verstorbenen großen Chemiker Fritz Haber halten. Fritz Todt, der willfährige Führer der Technik, widersetzte sich, desgleichen das Propagandaministerium. Man ächtete ‚den Juden Haber‘ nachträglich. Aber Carl Bosch, der Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, sorgte trotz des offiziellen Boykotts, trotz des Besuchsverbotes für die Staatsbeamten für ein volles Auditorium. An seiner Seite übernahm der Atomwissenschaftler Otto Hahn mutig die Gedächtnisrede. Überdies hielt Bosch im Frühsommer 1939 im Deutschen Museum jene freimütige Ansprache, über die Hermann Büchner wie folgt berichtet: ‚Sie war ein einzigartiges Bekenntnis zur ethischen Reinheit und Unabhängigkeit der wissenschaftlichen Forschung und wurde zu einer Stellungnahme gegen die Reichsregierung.‘ Die nationalsozialistische Partei verlangte daraufhin den Rücktritt von Bosch als Vorsitzender des Deutschen Museums.“ Neben diesen Verlusten an Wissenschaftlern darf eine andere Auswirkung des Dritten Reiches nicht übersehen werden: die Senkung des allgemeinen Niveaus der Bildung, da nur die rein biologische Tüchtigkeit gefördert wurde. Nicht minder schädigend wirken sich bis heute die materiellen Verluste an Ausbildungsstätten und Bibliotheken aus, die der Krieg verursachte.